

Nagareboshi

Von abgemeldet

Kapitel 1: Beginning of story - The snow falls slowly

Konnichi wa ^^

Ich wurde förmlich von meiner Beta -.- (DaiDai_desu) gezwungen endlich on zu stellen
.__. immer wieder betonte sie im Laufe der Kapitel das Wort **herzlos** *gar nicht versteht* XDDD Nya..

Die ganze FF entstand durch den Song Ain't afraid to die (ja bei der Übersetzung sprossen mir die Ideen xDD) den Text habe ich an den meisten Stellen selber übersetzt.. Wie man ganz oben noch sehen kann ^^ ich hoffe euch gefällt es - würd mich dolle über Kommiss freun' ^__^Y

Viel Spass

Bai Bai Kawaii_Shinya

Die Art, wie wir damals zusammen spazieren gingen, ist verloren

Und doch sind wir immer spaziert

Werde ich mich eines Tages wieder mit dir treffen?

Oben auf dem leicht schrägen Hügel fällt der Schnee langsam.

*Ich verstehe das ich sie nie erreichen kann, dennoch in ihrem Raum, eine einzelne Blume,
die Art, die sie liebte, und nun...*

Ain't afraid to die

Kapitel: 1

Autor: Kawaii_Shinya

Titel: Beginning of story - The snow falls slowly

Im Winter 1986 am 24. Dezember verstarb eine wunderbare Frau und Mutter.

Sie war Vorbild und Ratgeberin.

Probleme wusste sie zu lösen, sie fand Lösungen die schier unmöglich waren, die sie aber dennoch gnadenlos durchsetzte und vielen Menschen das Herz wieder an den rechten Fleck rückte.

Ihr Herz gehörte der ganzen Welt.

Sie war offen und hilfsbereit.

Wie konnte nur eine so liebevolle und wunderschöne Frau versterben?

Jener stellte sich diese Fragen.

Sie liebte die Welt und ihre selbstsüchtigen Menschen.

Ja - selbstüchtig.
Sie alle denken doch nur an sich!
Kümmern sich einzig und allein um ihr Wohlbefinden.
Grausam aber doch Realität.
Warum sie es nur so liebte?
Darauf fand selbst sie keine Antwort mehr.
Jedoch war es ihr Wunsch in absehbarer Zeit davon zu gehen.
Sie war schwach.
Die Menschen und ihre Probleme schwächten sie.
Ich hasse sie alle dafür - selbst mich.
Dennoch hatte sie immer ein bezauberndes Lächeln auf den Lippen.
Sie gab mir so viel Wärme, dass ich an der jetzigen Kälte zu erfrieren drohe.
Niemand wärmt mich.

Oft schwärmte sie davon in den Himmel aufzusteigen und von dort, all die leidenden Menschen von ihren Sorgen zu befreien.
Sie hatte keine Angst vor dem sterben, eher freute sie sich darüber endlich zu sehen wie es weitergehen würde.
Sie strahlte wie ein kleines Kind, wenn sie mir ihre Gedanken nach dieser Welt preisgab.
Ihre Neugierde war oftmals zu groß gewesen...
Wie sehr tat sie mir mit diesen Worten und Taten nur weh.
Hatte sie denn keinen Gedanken an mich verschwendet?
Ihren einzigen Sohn?
Sie würde mich doch nicht einfach hier alleine zurück lassen.
Was sollte ich nur machen, wenn der einzige Mensch auf dieser Welt, den ich von Herzen liebte, davon ginge und zwar für immer?
Ich hatte sie nie darauf angesprochen - Ich wollte nicht, dass in ihrem blassen Gesicht auch noch die strahlenden Augen ihren Glanz verloren.
Das hätte ich nicht ausgehalten.
Alles was ich wollte war für immer an ihrer Seite zu sein.
Sie so glücklich zu machen wie ich nur konnte, selbst wenn ich selber daran kaputt gehen würde.
Und ich bin daran kaputt gegangen...

Was mir geblieben ist?
Nichts.
Ich bin alleine.
Die Freude in jenen Augen werde ich nie wieder finden.
Die Liebe die sie ausstrahlte gibt es nicht ein zweites Mal.
Ihr Duft, der sie umschwärmte ist Vergangenheit.
Alleine und verloren.
Es würde sie traurig machen, wenn ich ihr folgen würde, was schon oft meine Absicht war.
Doch was für ein Leben erwartet mich nach dem Tod?
Gibt es überhaupt ein Leben nach dem Tod?
Und wenn, ich könnte den Anblick Ihrer nicht ertragen.
Sie würde weinen - Ja bitterlich weinen.
Sie wäre enttäuscht.

Und dann gäbe es bestimmt keinen Fluchtweg mehr den ich einschlagen könnte um auch dieser Welt nach dem Tod zu entfliehen.

~~~

Erschöpft ließ sich der Gelbschopf in die weichen Kissen seines Bettes fallen und schnaubte erleichtert, als er auf das weiße Gefieder landete.

Nachdenkend klebten seine großen Braunen Augen an der Decke.

Es war schwer sich an die Stille und Einsamkeit zu gewöhnen.

Er war alleine - Allein lebend in einer kleinen 3-Zimmer Wohnung die auch noch in dem dreckigsten Stadtteil Tokyos lag.

Langsam setzte der Kleine sich wieder aufrecht und fasste sich schmerzlich an den Kopf.

Es war stickig hier - Die Luft roch schrecklich nach Zigarettenqualm und Abgasen, die von den belebten Straßen der Stadt hinauf durch sein Fenster zogen.

Nicht das ihm der Zigarettenqualm was ausmachen würde da er selber rauchte, nein, dennoch hämmerte sein Kopf schrecklich und der Geruch schien alles nur noch schlimmer zu machen.

Ein blauer Schleier zog durch seine Wohnung.

Still beschloss er an die frische Luft zu gehen.

Frisch?

Draußen war der Gestank zwar noch schrecklicher, aber trotzdem verspürte er das Verlangen hinaus in die klare Nacht zu wandern und sich hingebungsvoll den unschuldigen Sternen zu widmen.

Er blinzelte.

An jener Straßenecke leuchteten rote Lampen auf und machten Werbung für ihre Clubs.

Schnell wollte er aus diesen Gassen verschwinden, da sich ein unwohles Gefühl in seiner Magengegend anstaute.

Dem Kleinen wurde es mulmig, als immer mehr lüsterne und verführerische Blicke ihm hinter her geworfen wurden.

Er war angewidert.

Die Anblicke der billigen Stricher, die luftig und nur mit Lack bekleidet waren, ließen ihn öfters schockiert den Atem stocken und doch ging er demonstrativ an ihnen vorbei ohne auch nur einen weiteren Blick zu riskieren.

Wie konnten Menschen nur ihren Körper für Geld verkaufen?

Das war ihm nicht klar.

Kopfschüttelnd kam er nun endlich an seinem Ziel an.

Der Park.

Ein stilles und ruhe ausstrahlendes Plätzchen, dass ihn von seinen Sorgen vergessen ließ und er sich dort beruhigt auf die Bank setzen konnte ohne gestört zu werden.

Es war ein Ort den er nie missen konnte.

Oft saß er in Kyoto mit seiner Mutter in einem Park und sie beide beobachteten die sternenklaren Nächte.

Ein sanftes Lächeln quälte sich auf seine Züge.

//Wenn du nur bei mir sein könntest... du würdest diesen Park und diese Nacht

genauso sehr lieben wie ich es tue...//

Ein kalter Hauch zog durch den Park und ließ den kleinen zierlichen Körper erzittern. Der Gelbschopf zog seine Jacke enger um sich und hauchte ihn die kühle Nacht.

Es war wirklich Mord im Winter um diese Uhrzeit, noch dazu in dieser Kälte, auf einer Parkbank zu sitzen und die Sterne zu beobachten, dennoch war es das einzige was ihn beruhigen konnte.

Sanft fielen ihm die Augenlider zu und er vermochte für kurze Zeit in einer Traumwelt sein.

Zigarettenqualm zog sich in seine Nase und verträumt öffnete der Gelbschopf seine Braunen.

Ein wärmender Mantel umhüllte seinen kleinen Körper und verwirrt drehte er den Kopf zur Seite.

"Na endlich aufgewacht aus deiner Traumwelt?"

Müde blinzelte der Kleine sich den Schlaf aus den Augen, bis er endlich die Gestalt neben sich wahr nahm und erkennen konnte.

Der Mann neben ihm trug eine schwarze Lederhose, einen dicken schwarzen Wollkragenpulli und seine Haare schimmerten im fernen Laternenlicht bläulich.

Immer noch verwirrt blickte er die fremde Gestalt neben sich an.

"Ich hab dich hier noch nie gesehen. Musst wohl neu sein, was?"

Der Fremde lächelte ihm liebevoll entgegen und nahm noch einen sanften Zug seiner Zigarette.

Dann schaute auch er hinauf zu den Sternen und sein Lächeln verfinsterte sich und wurde zu einem ernsten Gesichtsausdruck.

Der Gelbschopf wandte verwirrt den Blick von seinem Linken ab und starrte ebenfalls hinauf in die Sterne.

"Du scheinst nicht gerade gesprächig zu sein, was?"

Die dunkle Gestalt hatte seinen Blick wieder an den Kleinen geheftet und erwartete wohl eine Antwort.

"Hmm..."

"Sagst du mir wenigstens deinen Namen?"

"Kyo"

Hauchte es leise in die Nacht.

Wie lange sie beide stillschweigend dort saßen war Kyo nicht bewusst.

Immer zu dachte er an die schönen Zeiten.

Damals.

Als er mit ihr zusammen durch die Nacht spazierte und sie beide fasziniert Sternschnuppen bewunderten.

Das war die schönste Zeit in seinem Leben gewesen.

Eine salzige Flüssigkeit kroch in seine runden Braunen und er versuchte Krampfhaft die Tränenflut zu unterdrücken.

Der fremde Mann neben ihm sollte nicht mitkriegen das er weinte.

Nein - Es wäre demütigend gewesen und es zeigte Schwäche.

Er wollte nicht schwach sein.

Irgendwann noch in dieser Nacht, war der Fremde unauffällig verschwunden.

Kyo fühlte sich unsicher.

Er war nun alleine in dem Park und die eben noch klare Sternennacht wurde durch

eine schwarze Wolkendecke bedeckt.

Ab und zu liefen merkwürdige Gestalten an ihm vorbei.

Langsam wollte auch er den Weg nach Hause antreten und bemerkte, dass der junge Mann von vorhin seinen Mantel bei ihm vergessen hatte.

"Na super..."

Genervt schleppte er ihn mit nach Hause und warf sich erschöpft in die weichen Federn seines Bettes und schlief einen unruhigen Schlaf, den er schon seit Wochen hatte.

~

Immer zu dachte der Gelbschopf über die, schon 3 Tage, vergangene Nacht nach.

Irgendetwas hatte der Fremde an sich.

Was genau konnte Kyo selber noch nicht richtig registrieren, doch es war eine ungemeine Sympathie, die er ausstrahlte und die jene ein sicheres Gefühl der Geborgenheit vermittelte.

Er starrte den schwarzen Mantel an.

"Was mach ich jetzt nur mit dem Teil...?"

Neugierde stieg in ihm hoch.

Er hatte gar nicht nach seinem Namen gefragt.

Nein, das einzige was er in dieser Nacht gesagt hatte war sein eigener Name, nicht mehr und nicht weniger.

Jetzt wo er intensiver darüber nachdachte, war es schon seltsam gewesen.

Sie saßen stundenlang auf dieser Bank und starrten hinauf in den Himmel.

Noch dazu bei Minusgraden.

Langsam erhob sich der Gelbschopf von seinem Stuhl und ging hinüber zu dem fremden Mantel.

"Es wäre nicht richtig darin rum zu wühlen..."

//Aber was habe ich zu verlieren? Ich will ja nur seinen Namen wissen//

Er zögerte.

Hatte er Anstand und würde den Mantel unversehrt wieder zurück bringen oder war er so unanständig gewesen und wühlte in fremder Leute Sachen rum?

"Nein Kyo..."

Kopfschüttelnd schritt er zurück und ließ sich bedrückt auf den Küchenstuhl fallen.

Langsam erhob er sich wieder und schritt unsicher auf eine kleine Kommode zu.

Die Schublade quietschte.

Lange hatte er sie nicht mehr geöffnet.

Es tat weh sich wieder daran erinnern zu müssen.

Unsicher hob er ein eingerahmtes Bild hoch und strich sanft über das Glas.

Eine wunderschöne Frau.

Blond - Braune große Augen.

Eine kleine zierliche Figur.

Bezaubernd.

Wie sehr er ihr nur ähnelte.

Behutsam legte er das Bild zur Seite und hob eine getrocknete Rose aus der Schublade.

Sie liebte Rosen - Besonders die weißen.

Genauso sehr wie sie den Schnee liebte...

Der Damm brach und die salzigen Tränen rannen seine blassen Wangen hinunter.

//Wieso hast du mich nur alleine zurück gelassen? Wolltest du nicht den Menschen helfen? Was soll deiner Meinung nach aus mir werden? Ein Armer kleiner Junge der sich durch die Straßen bettelt??? Wolltest du das?//

"Ich HASSE dich!"

Wütend schmettete er das Bild gegen die Wand und sein Blick folgte den herabfallenden Scherben.

Schockiert betrachtete er das Schaubild, dass er angerichtet hatte.

Weinend sank er in sich zusammen und legte verzweifelt die Hände über den Kopf.

"Verdammt..."

//Ich werde dich niemals verstehen... nie//

"Die Miete wird fällig, wann zahlst du endlich Niimura???"

Ein verärgelter Vermieter zog wütend die Brauen hoch und sah Kyo Arme verschränkend an.

Er lag zwei Wochen mit der letzten Miete zurück, da ihm das Geld fehlte und er bisher noch keinen vernünftigen Nebenjob ergattern konnte.

"Ich bezahle bald."

"Bald - bald - bald. Immer nur hör ich bald! Mir reicht's langsam! Entweder morgen ist das Geld da oder du fliegst hohen Bogen raus, verstanden???"

Ein verzweifertes Nicken.

Dann schlug mit einem deftigen Knall die Haustüre des Gelbschopfes zu und der Vermieter ließ ein kleines Häufchen Elend zurück das traurig schniefte und völlig hilflos da stand.

"Bis morgen? Woher..? Und wie..?"

Bis morgen würde er niemals soviel Geld auftreiben können.

Kopfschmerzen machten sich langsam durch den Stress bemerkbar und Kyo schlurfte müde auf seine Couch zu und ließ sich erschöpft auf das braune Sofa fallen.

//Ich krepier hier echt noch...//

"Es kann nicht so weitergehen."

Ein leises Flüstern.

"Hmm..."

Sein Blick schweifte durch das Zimmer und erfasste in Gedanken versunken den schwarzen Ledermantel des Fremden.

Hatte er eine Brieftasche darin?

Geld?

Geld - Was Kyo jetzt wirklich gebrauchen könnte?

Ja - Es wäre Diebstahl gewesen, jedoch...

Vielleicht würde er den Blauhaarigen nie mehr wieder sehen und niemand würde ihn deswegen bestrafen.

Unwahrscheinlich.

Es musste anders gehen.

Seine Brauen klebten an der Uhr und erfassten die roten Ziffern.

Müde blinzelte er und seine Augenlider fielen schläfrig zu.

Ein unruhiger Schlaf.

Dennoch - er schlief.

~

Die kühle Winterluft ließ den kleinen Körper erzittern und wärmend zog er seinen Schal enger.

Diese Nacht hatte es begonnen zu schneien und da Schnee in Tokyo so selten gewesen war, beschloss er die Nacht wieder im Park zu verbringen und ins geheim hoffte er wirklich dort zu erfrieren, um der grausamen Realität endgültig entfliehen zu können, obwohl es absurd war.

Der Schnee unter seinen Füßen knirschte und Kyo genoss das wohlige Geräusch der weißen Flocken.

Sanft fielen sie hinab auf die Erde.

Der Kontrast war grausam.

Dennoch liebte er es.

Die gefrorenen Wasserperlen schmolzen in Kontakt mit der warmen Haut und verflossen langsam über die blasse Hand.

Bewusst steuerte er wieder auf die Parkbank zu, wo er schon einmal gesessen hatte. Im grellen Licht einer Straßenlaterne erkannte der Gelbschopf einen schwarzen Umriss, der still auf "seiner" Parkbank saß und den Schnee zu beobachten schien.

Ein sanftes Lächeln legte sich auf Kyos Lippen.

Kyo war sich sicher, dass er es gewesen war.

Der Fremde.

Zielstrebig, jedoch mit einem mulmigen Gefühl in der Magengegend, ging er auf die Parkbank zu und blieb einen Meter vorher stehen.

"Die hast du letztens vergessen."

Vorsichtig streckte der Gelbschopf seine Hand zu dem Größeren aus und hielt ihm den schwarzen Mantel entgegen.

Der Blauhaarige schaute nicht auf.

Verwirrend ließ Kyo den Blick von seinem Gegenüber nicht los.

Unsicher setzte er sich neben die dunkle Gestalt und starrte auf den mittlerweile schneebedeckten Boden.

Langsam hob der angesprochene den Kopf.

"Na Kyo. Danke dass du ihn mir gebracht hast. "

Ein freundliches Lächeln setzte sich auf die Züge des Sprechenden.

Trotz der Dunkelheit erkannte der Gelbschopf ein dickes Veilchen in dem sonst so makellosen Gesicht.

Er war sich unsicher ihn darauf an zu sprechen.

"Wie ist dein Name... eigentlich?"

//Das war jetzt echt unpassend...//

"Man möge mich Toshiya nennen."

Ein vornehmer Unterton schwang in diesen Worten und der Größere verbeugte sich, lächelnd, vor ihm.

Sie schwiegen sich eine Weile an.

"Du kommst wohl immer öfters hier her, was?"

Fragend blickte Toshiya zu seiner Rechten, wo der Gelbschopf Gedanken versunken dem Himmel entgegen starrte.

"Das ist der einzige ruhige Ort an dem ich ungestört nachdenken kann."

"Das freut mich."

Fragend schaute er den Blauschopf an.

"Was freut dich?"

Ein Grinsen.

"Das dich meine Anwesenheit nicht stört."

Verwirrend.

Kyo brauchte einige Momente, bis die Worte bei ihm ankamen und fragend wandte er sich wieder seinen Gedanken zu.

Toshiya hatte unterdessen seinen Mantel über gezogen.

Es hörte immer noch nicht auf zu Schneien und die vielen weißen Flocken brachten den Gelbschopf in eine traurige Stimmung.

//Immer wieder wird mir klar wie sehr ich dich jetzt brauche...//

Ein Schluchzen.

Vorsichtig rieb sich Kyo die Augen, da sich eine salzige Flüssigkeit eingeschlichen hatte und dennoch unterdrückt werden sollte.

"Worüber denkst du nach?"

//Worüber ich nachdenke? Über vieles. Vieles bedrückt mich...//

"Weiß nicht."

Verwirrt hob Toshiya die Brauen.

"Du musst doch wissen worüber du gerade nachdenkst?"

Schweigen.

"Wie komme ich schnellst möglich an Geld?"

Die Frage hallte in die Nacht hinein.

Der Blauschopf legte eine bedrückte Miene auf.

Er wusste, dass es etwas gab.

Aber...

Er kannte Kyo gerade mal 2 Nächte, beziehungsweise hatte nur zweimal mit ihm geredet und er mochte es nicht gerne erwähnen, schon mal gar nicht andere mit rein ziehen.

Nein - Das wäre falsch gewesen.

Immer noch Stille, nur das Geräusch des sanft fallenden Schnees.

"Wie kommst du an dein Geld?"

Fragend blickte er zu Toshiya und erwartete hoffnungsvoll eine Antwort.

"Ich..."

Neugierde.

"Ich bin .... Geschäftsmann."

//Geschäftsmann? Im weitesten Sinne schon - Obwohl es rein gar nichts damit zu tun hat...//

"Oh. Dann hast du wohl keine Geldprobleme."

Verzweifelt legte er sein Kinn in die Hände und dachte darüber nach, ob er wohl wirklich rausgeschmissen würde.

Verdammt.

Wenn er wirklich die Wohnung verlieren würde, hätte er gar nichts mehr.

Ein armer, kleiner Straßenpenner, der unter Brücken mit vermoderten Zeitschriften als Kopfkissen um die Welt ziehen würde und eines Tages verhungerte oder verdurstete.

Keine angenehme Vorstellung.

Lieber würde er sich vor einen Zug werfen, anstatt so gedemütigt weiter leben zu müssen.

All die abweisenden Blicke.

Kein Mensch auf dieser verhassten Welt, würde auf die glanzvolle Idee kommen einen

anderen hilflosen Menschen von der Straße aufzugabeln und mit zu sich zu nehmen.  
Ihm zu helfen.  
Nein - Das wäre zu viel verlangt.  
Selbstsucht macht die Menschen kaputt.  
Aber es interessiert niemanden.

Langsam trat der Kleine wieder den Heimweg an und marschierte durch den kühlen Schnee.  
Er war so verzweifelt.  
Eine Zwickmühle aus der es kein Entrinnen gab.  
Morgen hätte er bestimmt eine dicke Erkältung, da er nicht gerade eine Winter taugliche Jacke an hatte und mächtig fror.  
Auf der gegenüberliegenden Straßenseite sah er schon die roten Lampen.  
Sie blinkten und leuchteten immer noch.  
Es schien sogar mehr los zu sein, als vorher.  
Immer mehr junge Männer und Frauen standen leicht bekleidet an der Straßenecke und machten durch ominöse Kleidung aufmerksam auf sich.  
Wie er diese abgeschottete Gegend nur hasste.  
Sichtlich genervt überquerte er die Straße und blieb plötzlich stehen, als vor ihm weiße Blüten auftauchten.

...

Eine weiße Rose

....

Schicksal?

Zufall?

Behutsam nahm er sie aus dem auftauenden Schnee und strich vorsichtig über die weißen Blütenblätter.

>Ich liebe diese weißen Rosen, Kyo. Sieh nur... sie sind so wunderschön - So schön weiß wie der Schnee und der Duft ... <

Sein Blick stieg hinauf zum Himmel und ein Lächeln zeigte sich auf seinen Lippen.

Die Art die sie liebte.

Der Schnee ließ nicht nach -

Verfing sich in dem blonden Haar -

Und mitten drin stand er -

Eine weiße Rose in der Hand und lächelte sanft dem Himmel entgegen.

//Ich werde dich nie erreichen können - Dennoch spüre ich das du bei mir bist//

Freuden Tränen rannen seine erröteten Wange hinunter und verträumt inhalierte er den Duft der wunderschönen Rose.

Sie roch nach ihr.

Unglaublich.

Dennoch verspürte er ein wohliges Gefühl um sich herum.

Er hatte ihr Lächeln schon vor Augen.

Doch er wurde schnell aus seinen Gedanken gerissen, als ein Auto ihn laut hupend von der Straße scheuchte.

"Pass mal auf wo du hinläufst... Penner!"

Quietschende Reifen.

Völlig weggetreten stolperte er über den Bürgersteig und landete auf dem weißen Betonboden.

Der Aufprall war durch den vielen Schnee nicht ganz so schlimm, wie er es wohl sonst

empfunden hatte.

Nun saß er auf dem weiß bedeckten Asphalt und betrachtete die Blüten mit einem verträumten Gesicht.

//Ich liebe dich so sehr//